

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingesaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angekommene 15 Pf., für Ankamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 82.

Donnerstag, den 16. Juli 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser legt seine Nordlandreise, die ihm wieder schöne Einblicke in die norwegische Bergwelt eröffnet, fort. Die Kaiserin, die bisher mit ihren beiden jüngsten Kindern Ostsee-fahrten machte und die schleswig-holsteinische Ostküste besuchte, trat am Montag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kasel ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben am Sonnabend ihre Reise nach dem Jagdhaus Hopfen im Regenzer Walde angetreten, wo ein vierwöchiger Aufenthalt genommen wird.

— Prinz Walther von Preußen, dritter Sohn des Kaiserpaars, vollendete am 14. d. Mis. das 24. Lebensjahr.

Nach längeren Unterhandlungen hat Großadmiral v. Roeder das Präsidium des Deutschen Flottenvereins übernommen. Eine Anzahl hervorragender Mitglieder haben infolge der jüngsten Meinungsverschiedenheiten ihren Austritt aus dem Flottenverein erklärt.

Die Besuche des Generalfeldmarshalls Fehren v. Loë ist am Freitag nach einem Trauergottesdienst in der Münchener Kirche in Bonn auf Schloß Wilfen bei Nevelar in der Familienkapelle beigesetzt worden. An der Feier nahm u. a. der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg, teil.

— Wählt den Marineminister! Die Schiffsjungen-einstellung bei der Marine steht bevor; die Anwärterliste wird bereits am 1. August geschlossen. Jungen Leuten von 15 bis 18 Jahren steht der Eintritt frei, bei besonders kräftiger Körperentwicklung werden auch solche von 14½ Jahren zugelassen. Es wird besonders bemerkt, daß das Reich von dem Augenblick der Einstellung an die Sorge für die Ausbildung, Befeldung und Verpflegung der Schiffsjungen übernimmt, so daß den Eltern gar keine Kosten entstehen. Alle die Einstellung betreffenden Bestimmungen sind in einem kleinen Heft: „Nachrichten für Freiwillige, die in die Schiffsjungenabteilung eintreten wollen“, zusammengestellt. Das Heft

kann jederzeit von dem kaiserlichen Kommando der Schiffsjungenabteilung in Kiel und von den Bezirkskommandos kostenfrei und in beliebiger Anzahl bezogen werden.

— Minister Frey. v. Podewils erklärte in der bayrischen Abgeordnetenversammlung, die Regierung habe über die Finanzreformpläne nur eine vertrauliche Mitteilung erhalten und lehne es ab, Näheres mitzuteilen, um nicht das Vertrauen des Bundesrats zu täuschen. Der von dem Antragsteller ausgesprochene Gedanke, daß die Entwickelung Bayerns gefördert werden sollte, sei so belegendend, daß kein Bundesstaat daran denke, ihn zu verwirklichen. Die Finanzreform könne nur erreicht werden unter Schonung der Lebensinteressen der Bundesstaaten. Der diplomatische Ausweg könne nicht wegen der Steuerfragen einberufen werden. Er sei über die auswärtige Politik vom Reichszentraler eingekündigt informiert worden. Die Politik Bayerns zum Reich sei klar und einfach. Der Minister schloß: „Wir geben dem Reiche, was des Reiches ist, und vertreten die Interessen des Landes.“

Wie der letzte amtliche Anzeiger über die Prägungen in den deutschen Münzstätten ergibt, sind nach langer Zeit zum erstenmal wieder im Monat Juni Ausprägungen von silbernen Fünfmarkstücken und zwar im Betrage von 1,8 Mill. Mk. vorgenommen worden.

Die neuen Steuerentwürfe werden voraussichtlich erst im September an den Bundesrat gelangen. Aus nachstehenden Kreisen wird dem „Tag“ mitgeteilt, daß außer einer Steuer auf Gas- und elektrisches Licht auch eine durchgreifende Brauereireform geplant ist, entsprechend den namentlich sehr heftigen der Kisten im Reichstag geäußerten Wünschen. Also soll's doch mit der Lichtsteuer Ernst werden?

Der Prozeß Gulenburg trat am Montag in die dritte Woche ein. Sie wird nicht die letzte sein, aber die Sache des Fürsten Gulenburg steht schon jetzt schlecht, hat noch nie gut gelaufen. Die Hauptbelastungszeugen Ernst und Medel sind jetzt ge-

blieben, ihr Zeugnis ist im allgemeinen günstig, und ein neuer Zeuge hat ungünstig für den Fürsten ausgesagt, der nach Erzählungen auch mit einem Waldwärter im Verkehr gefangen haben soll. Wie das Gericht alle Aussagen, darunter die von Freunden und Bekannten des Angeklagten, die nichts gewußt und gehört haben, bewerten wird, muß man abwarten, wie überhaupt dem Spruch der Geschworenen und dem Urteil nicht vorgegriffen werden soll.

— Als Sig der geplanten Restentwurf im Domanholde, als deren Chef Hauptmann Franke auszuweisen sein soll, wird voraussichtlich Dondoga gewählt werden. Dondoga liegt inmitten des Domanholandes und ist der Sig des Hauptlings Rambebe, dem nach dem Tode Nechales, der als die Seele des deutschfeindlichen Elements galt, die Herrschaft zugefallen ist. Voraussichtlich werden in Dondoga eine Polizeistation eingerichtet und eine Truppenabteilung stationiert werden.

Vertrag. Die Abgeordnetenversammlung hat nach längerer Debatte die Initiative des Königs Manuel zur Erhebung der Mehrheit genehmigt und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem jungen Herrscher gelingen möge, den Frieden im Innern und nach außen zu sichern.

Italien. Der landwirtschaftliche Streik in der Provinz Parma, eine der größten Arbeitseinstellungen dieser Art, die je in irgend einem Lande vorgekommen sind, ist dank dem überaus gewandten Vorgehen des Ministerpräsidenten Giolitti nunmehr als beendet anzusehen. Die infolge dieser Bewegung nach der genannten Provinz entsendeten Truppen werden allmählich nach ihren Garnisonen zurückbeordert.

Balkanstaaten. Aus Serbien kommen Gerüchte von einem bevorstehenden Staatsstreich. König Peter soll beabsichtigen, selbstherrlich ein Ministerium zu ernennen, das es dem von ihm berufenen Belimirovitch nicht gelungen ist, ein Kabinett zu bilden und mit diesem Ministerium ohne Parlament zu regieren. Ob König Peter, dessen Herrschaft

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

Heinz sah, daß er nachgeben mußte, wollte er nicht die Aufmerksamkeit der Leute auf sich ziehen. Er ließ den Bruder los, und dieser stürzte auf die Gruppe zu, mit Gewalt den dichtesten Kreis durchbrechend. Man hob die Verunglückte auf und trug sie hinaus. Eugen folgte.

Mittmeister Georg Hiersfeld runzelte die Stirn. „Was hat denn dein Bruder für ein merkwürdiges Interesse an den jungen Mädchen?“ raunte er Ehe zu. „Ich will doch nicht hoffen, daß er sich soweit vergessen könnte, sich in eine Dame vom Zirkus zu verlieben?“

„Still, still,“ flüsterete Ehe, „Eugen weiß, was er zu tun hat, und was er seiner Familie schuldig ist; du brauchst dir aber deswegen keine Sorgen zu machen.“

„So leicht, glaube ich, ist die Sache doch nicht zu nehmen,“ gab der Mittmeister zurück. „Sieh mir, das Gesicht deines Bruders ist ganz entstellt vor Angst. Ich glaube, dahinter steckt etwas. Aber solche Verwandtschaft möchte mir wirklich nicht passen.“

„Aber niemand denkt an dergleichen, am wenigsten Eugen,“ bemerkte Ehe ungeduldig. „Das Mädchen wohnt bei uns, und da ist es doch erklärlich —“

„Sie wohnt bei Euch? Eine Zirkuskünstlerin? Na, das ist doch wirklich fiesam!“ unterbrach der junge Mann überalshalt's Nede.

„Wir wußten bis heute nicht, daß sie dem Zirkus angehört,“ sagte das Mädchen, und erzählte flüsternd, wie Violetta in das Haus kam.

Den Mittmeister schien die Sache sehr zu beunruhigen, er drehte nervös die Schürzenknöpfe zwischen den Fingern.

Unterdessen hatte man für die Verunglückte rasch ein notdürftiges Lager zurechtgemacht. Ein schnell herbeigeholter Arzt und die Sanitätswache bemühten sich bereits um die Verunglückte. Die neugierige Menge war zurückgewiesen worden.

Eugen stand allein vor der Türe des Zimmers, wohin man Violetta gebracht. Schmerzlich bewegt ging er mit schwereren Schritten auf und ab. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und lauschte; drinnen blieb alles still. Er hatte Mühe, sich zu beherrsigen, um seine Erschütterung zu verbergen, als nach Verlauf einer ihm endlos dünkenden halben Stunde der Doktor mit erstem Gesicht herantrat.

„Ist die Verletzung gefährlich?“ fragte Eugen besonnen. Er konnte das schmerzliche Wehen seiner Stimme nicht ganz verneinen. Dem Doktor schien dies auffallen, denn er setzte einen prüfenden Blick auf den jungen Mann. Dann schüttelte er ernst den Kopf.

„Lebensgefährlich gerade nicht, aber für das arme Mädchen schwer genug. Was ich bis jetzt feststellen konnte, ist ein komplizierter, doppelter

Ambruch, der sehr lange brauchen wird, bis er vollständig geheilt ist. Ob sie dann aber ihren Beruf wieder aufnehmen kann, möchte ich heute schon bezweifeln. Die Gelenkigkeit wird ihr, fürchte ich, niemals zurückkehren. Wenn die arme Kleine keine weiteren, inneren Verletzungen davongetragen hat, besteht für ihr Leben keine Gefahr. Sie muß eben dann sehen, daß sie auf andere Weise ihr Brot verdient. Unbegreiflich ist es mir, daß sie bei einem solchen Sturz nicht tot am Platze blieb. Sie fiel direkt auf den Arm, und das milderte die Gewalt des Stoszes. Wäre sie auf den Rücken gefallen, so hätte sie unweifelbar das Rückgrat gebrochen.“

Eugen schauderte bei dem Gedanken. Er fühlte, er wäre nie mehr seines Dasein froh geworden, hätte Violetta sein unbedachtes Herkommen mit dem Leben bezahlen müssen; wie einem Wilder mußte ihm da zu Mute sein. Er atmete tief auf; denn nun blieb ihm wenigstens die Hoffnung, seinen Fehler einigermaßen wieder gut machen zu können.

Freilich mußte er sich sagen, daß er nie daran denken durfte, Violetta sein eigen zu nennen. So wie die Verhältnisse nun einmal lagen, hatte er allerdings die Verpflichtung, um der Seinigen willen sich eine reiche Frau zu wählen. Democh näherte er eine geheime Hoffnung in seinem Innern, daß sich auf irgend eine Weise sein Geschick wenden würde. So lange man jung ist, hofft man immer, es müsse irgend ein Wunder geschehen, irgend etwas Großes, Unfaßbares, was

Ein gewaltiger Moor- und Heidebrand wütet, wie aus Eberburg, 10. Juli, gemeldet wird, im Geremmoor seit zwei Tagen. Die ganze Gegend rings ist aufgedeckt, doch ist der Brand noch nicht gelöscht worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Drei Kinder verschüttet. In Daag in Oberbayern wurden, wie aus München gemeldet wird, drei in einer Kiesgrube spielende Kinder von einer Erbsicht verschüttet. Trotz sofortiger Hilfe konnten die Kinder nur als Leichen geborgen werden.

Von Matten angegriffen. In Schwarzach in Niederbayern wurde ein allein geliebtes acht Monate altes Kind in einem Bauernhaus von Matten angegriffen und entsetzlich zugerichtet, bis endlich die hinzukommende Mutter die Matten verjagte.

Auf eigenartige Weise den Arm verbrannt. Auf der Gutschbahn auf dem Magdeburger Schützenplatz benutzte eine Frau Schulze bei der Tafelfahrt ihren linken Arm als Schmelzschmelz. Die starke Reibung bewirkte, daß der Frau der Unterarm vollständig verbrannt wurde.

Im Moor versunken. Im großen Wischnitzer Moor bei Rauenburg versank ein Knabe beim Gänseheuten. Das versinkende Kind, dessen Hilfe nicht gehört werden, mußte langsam versinkend ertrinken.

Aus Schwermut. In Lichtenberg (Bez. Oppeln) kam der Gutsbesitzer Scholl in einer brennenden Scheune um. Scholl war schwermütig und soll um Selbstmord zu verüben, den Brand angelegt haben.

Lebendig gerädert. In St. Mühle (bei Notenburg) wurde ein Mühlenbesitzer beim Schmirren der Räder von Getriebe der Räder erfaßt und lebendig gerädert.

Schrecklicher Unglücksfall. Ein Soldat namens Redour in Wille wollte seinen beiden Schwestern, die ihm im Fort besuchten, die Handhabung des Lebelgewehrs erklären. Bößlich ging ein Schuß los, und die Kugel durchbohrte beide Mädchen, die sofort getötet wurden.

Eigenartiger Selbstmord. In Uffing bei Münden hat sich ein Wagnergehilfe aus Böfmen mit zwei in sein Bett gesteckten, mit Pulver und Wasser geladenen und von ihm selbst entzündeten Böllern in die Luft geprenzt. Der Selbstmord verurteilte in dem unbigen Ort den größten Schrecken. Der Selbstmörder wurde offenbar den Kopf direkt auf die Böller gelegt, denn der Schädel war ihm vom Mumpf gerissen und in tausend Fetzen zerfetzt.

Der größte Wald in Preußen. Die Johannsberger Heide in Ostpreußen (Regierungsbezirk Gumbinnen) umfaßt, wie die Deutsche Vaterlandspartei-Zeitung berichtet, eine Fläche von 96 445 Hektar, die von zwanzig Oberförstereien bewirtschaftet wird. Vorwiegend ist es Kieferwald, auf dem mit Kehm vernünftigen Sandboden ist auch die Nichte heimlich, und in der Nähe von Bruchstellen finden sich größere Eichen- und Birkenbestände. Die Nominier Heide ist nur 19 578 Hektar groß und wird von vier Oberförstereien bewirtschaftet. Die Johannsberger Heide ist der größte zusammenhängende Wald im ganzen preussischen Staate.

Gasvergiftung in der Kirche. Durch Gasvergiftung sind in der evangelischen Stadtkirche in Markranstädt i. S. während des Abendmahls zahlreiche Personen erkrankt. Einem an der Südwand des Kirchen Schiffes aufgestellten Kotsoren waren giftige Gase entströmt, die langsam den ganzen Raum durchdrangen. Von den Chornaben hatten einige noch die Kraft, sich in das Freie zu flüchten, 17 der Kinder mußten jedoch ins Freie getragen werden. Pfarrer Bindner sandt am Altar benutzte Glas niedriger, der Organist Lehrer Behold fiel ohnmächtig von seinem Gese. Von den aus der Kirche getragenen Kindern wurden sechs vollständig bewusstlos vorläufig im Matsteller, zwei von ihnen auf der Rettungswache untergebracht. Unter Vergiftungserscheinungen sind auch viele Erwachsene, die sich in der Kirche aufhielten, erkrankt.

Hochwasser in Moskau. Gestern nachmittag ging über Moskau ein gewaltiger Plagregen mit Hagelschlag nieder, der zwei Stunden anhielt. Im Laufe der ersten halben Stunde wurden alle tiefer gelegenen Plätze in Seen verwandelt. Die Pferde durchzogen die Straßen bis zum Bauch im Wasser. Die elektrische Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen. Der Bahndamm der Linie Moskwa-Moskwa-Kowgorod fand völlig unter Wasser. Der Personenverkehr ist vorläufig eingestellt. Alle um Moskau gelegenen Dörfer sind überflutet. Im Dorf Wladimiro herrscht so starkes Hochwasser, daß sich die Bewohner auf die Dächer retten.

Eine Hühnerherde über Jordanien. New York ist wieder von einer jener sommerlichen Hühnerherden betroffen worden, in deren Wonnaloch Leben erschläft. Seit einem Jahrzehnt haben die Hühner keine Sommerzeit erdulden müssen, die der menschlichen Hitze gleichkommt, die in diesem Jahre New York und Tiere erschläft läßt und allein in New York in wenigen Tagen mehr als 30 Opfer gefordert hat. Der amtl. Thermometer zeigte kürzlich am Dach eines Wolkenkrägers 84 Grad Celsius, während unten in den Straßen 38 Grad im Schatten und 47 Grad in der Sonne gemessen wurden. Ganz New York erwartet das Trotzsehen einer ganzen Regenwolke. Die Kindersterblichkeit hat eine furchtbare Höhe erreicht.

Gericht über die Feste. (Junggesellenfeier.) O Mensch, wenn du nie Liebe hattest, — und kamst auf ihre Freue bauen, — so nimm auf dich die süße Last — und laß dich schlernst mit ihr trauern! — Und bist du dir nicht völlig klar — betriffst der Freue deiner Schönen, — so fahre sie dennoch zum Altar! — du wirst dich schon daran gewöhnen. — Besinn dich nicht und jähre nicht — und bring dich unters Joch der Ehe, — es droht ein schrecklich Strafgericht! — dem Vollenbeißer, — wehe, wehe! — Wer unvorbereit in Zukunft lebt — dem wird der Erdenwald teuer, — denn über seinem Haupte schwebt — das Schwert der Junggesellenfeier. — Für unterlassene Damenwahl — beagelt er einen blauen Lappen, — Mit einem zweiten Quartal — den lieben Wammus zu berappen, — Mit einem zweiten blauen Seiden — entschädigt er die Damens Schneider, — und dieses soll die Strafe sein — für ungeliebte Frauenkleider. — Und für repariertes Hausgeld wird hundert Mark ihm zugeschrieben — und hundert Mark für jedes Kind, das ungeboren ist geblieben. — So wird der Hagelstolz gepreßt — und elend wandelt er auf Erden. — Wer hitzige Mädchen fassen läßt — kann nicht genug geschädigt werden. — Drum, Mensch, wenn du nie Liebe hattest, sollst du sie auch als Gattin lieben; — wenn sie dir später nicht mehr paßt, — dann laß dich eben wieder scheiden!

Aus aller Welt.

Brännocke (Mansfeld). (Ein Schatz aus dem dreißigjährigen Kriege.) Gestern fand hier der Landwirt Friedrich Traue beim Ausklopfen des Fundamentes für ein neues Gebäude an der Stelle, wo früher bereits ein Gebäude gestanden hatte, einen dort vergrabenen Schatz in Gestalt eines mit Gold- und Silbermünzen gefüllten Topfes. Es befanden sich im einzelnen darin 140 Talerstücke, 20 Stück Goldmünzen und 400 Silbermünzen ungefähr in der Größe unserer Markstücke. Die sämtlichen Münzen stammen aus dem 17. Jahrhundert, die meisten tragen die Jahreszahl 1633.

Vom Eichsfelde, 12. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Dörringsdorf. Als der Landwirt W. mit einem beladenen Fuhrer vom Lande auf die Straße fuhr, fiel der Wagen um. Der Frau W. die darauf lag, drang die scharfe Sense in den Leib. An dem Auskommen der Verunglückten wird gezwweifelt.

Menselwitz, 9. Juli. (Streng gegen sich selbst.) Eine wunderliche Stadtordnung haben hier die Stadtverordneten gegeben. Für die Mitglieder des

Kollegiums nimmt sie sich als ein wahres Strafregister aus. In den Bestimmungen heißt es: 1. Wer das Amt eines Stadtverordneten ablehnt, wird mit einem Viertel seines Steuerbetrages bestraft. 2. Er verliert das Stimmrecht für die Zeit der Wahlperiode. 3. Wer zu spät in die Sitzung kommt, zahlt drei Mark. 4. Wer unentschuldig fehlt, wird mit drei Mark bestraft. 5. Wer beim Reden unanständig, zahlt drei Mark. 6. Wer sich ohne Erlaubnis aus der Sitzung entfernt, wird mit drei Mark bestraft. 7. Wer sich unparlamentarisch benimmt, erhält eine Rüge. 8. Gegen die Strafbeschlüsse 3 bis 7 hat der Beirath das Recht, sich zu beschweren, er darf aber zu keiner Begründung und Rechtfertigung nichts sagen.

Hilberghausen, 9. Juli. (Töddringender Schlar.) Von schwerem Leid wurde eine hiesige Gattin mit Familie betroffen, deren 23jährige Tochter in der Nacht zum Dienstag in tiefen Schlaf versiel, ohne wieder zu erwachen. Gestern Nacht trat der Tod ein, der Schlaf hat also nahezu 48 Stunden gedauert. Der Schlarben konnte keine Nahrung eingeatmet werden, kalter Schweiß bedeckte des älteren die Stirn. Es ist das einzige Kind der bedauernswerten Familie.

Fußstich, 10. Juli. Einen qualvollen Tod erlitt am Mittwoch ein hiesiger Gattin. Er hatte am Sonntag ein größeres Quantum Kirschen teils mit Kernen gegessen, wodurch Störungen in der Verdauungsorgane eintraten, die zum Tode führten.

Santen, 10. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 21 Jahre alten Steinarbeiter Oskar Hermann Mordes zu 8 Jahren Zuchthaus. Mordes wegen seinem 1/2 Jahr alten unehelichen Kinde das Gammelnützchen darat fest in die Speieröhre gesteckt, daß das Kind daran erstickte.

In Oldenburg schlug der Blitz in ein Schulhaus und tötete die 13jährige Tochter des Lehrers Schmid.

Annaberg. Beim Uraufziehen führte der 13jährige Schulknabe Arno Reinitz von einem Koffer und verschrie sich beim Fall beratig in die herabhängenden Schürten, daß er erstickt wurde.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Turnfest. Heute nachmittags 3 Uhr nahmen die 16 Vereine, die den Frankfurter Turntag bilden, mit ihren Bannern und Musikkorps am Zoologischen Garten Aufstellung und marschierten in geschlossenem Zuge durch die Marktstraße nach dem Festplatz. Um 5 Uhr begannen auf dem Festplatz die turnerischen Vorführungen. Die Vorführungen im Freien wurden zwar durch Gewitter und starken Regen unterbrochen, konnten dann aber fortgesetzt werden. Abends fanden in der Festhalle Sonderveranstaltungen statt, bei denen u. a. Bewandlungsgruppen, Pyramiden und Neulandschwingen vorgeführt wurden.

München, 10. Juli. Der Münchner Ingenieur Fritz Gehe will einen neuen, nur 36 bis 60 Wg. pro Kilogramm schweren Sprengstoff erfunden haben, der bei einer Ladung von 90 Gramm eine Kruppe 750 Zentimeter-Schnellfeuergranate zer sprengt und vorzüglichsmäßig zerfetzt.

Innsbruck, 9. Juli. Der Gendarmepostensführer Himer führte in eine Gleitschneise der Zuffallstraße und blieb tot. — In Jels bei Innsbruck drangen drei vermeintliche Räuber in die Hotelwohnung einer dort weilenden russischen Gräfin und forderten durch den anwesenden Diener die Auslieferung des Geldes und der Schmuckstücke. Der Diener übergab den Räubern einen größeren Geldbetrag. Die Räuber wurden später im Walde verhaftet.

Durch die Verdünnung der Luft mit Wasser tritt, im Vergleich zur Muttermilch, ein Anfall an Fett ein. Dieser Mangel an Nährstoffen wird am besten durch den Zusatz von „Küfer“-Kindermehl ausgeglichen, welches nicht nur den Nährstoffgehalt der Brustmilch erhöht, sondern auch deren Gerinnung in günstigster Weise beeinflusst und ihre Verdaulichkeit erleichtert.

Anzeigen.

Eine Oberwohnung sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Holzbockerstr. 31.

Eine Wohnung, mit 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. H. Kramer, Bäckermeister. Holzbockerstr.

Eine große Ober- u. Unterwohnung sofort zu vermieten. Hinterstraße Nr. 5.

Verloren eine silberne Damen-Uhr mit Serventette. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige abzugeben. Feldstraße Nr. 9.

Hinterstraße 23, eine schöne große Unterwohnung von 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober 1908 zu vermieten. Desgl. Acker- und Feldstraße 2 Wohnungen mit Laden sofort oder 1. Oktober 1908 zu vermieten. A. Wagner, Baununternehmer.

Eine Zugfuhr steht zu verkaufen im Gasthof zur Weintraube.

Cocoskuchen Leinwand à Centner 8.25 Mark

Mixed- und Rundmaid von ankommenden Ladungen in den nächsten Tagen, worauf Bestellungen per Postkarte oder Fernsprecher erbitte, Anzeigen bezuhte ich. Adolf Weicholt, Prettin.

Speichen aus zäher Eiche gibt ab W. Ahrens, Falkenberg. Bez. Halle.

Gute fernige Dachsplitt hat abzugeben Ed. Krebs, Jessen.

Lupinen Gdamer Camembert Limburger und ff. Landkäse empfielt J. G. Fritzsche.

Dachpappen, Cheer, Klebmasse, Carbolinum gibt jedes Quantum bei billiger Preisstellung ab. Karl Boberbier, Kleinbermeister.

Backschinken empfielt J. G. Hollmigs Sohn.

Käse empfielt J. G. Fritzsche.

Zeichenhefte Nr. 1, 2 und 5 Diarien in farchem Einband, Buchstuch-Diarien, Zeichenblätter, Ottaheste mit Linien empfielt Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bank-Agentur.

Das unterzeichnete Bankhaus beehrt sich mitzuteilen, dass es Herrn **C. O. Müller, i. Fa. W. Voigt's Nachfl., Annaburg** die Leitung seiner Agentur in **Annaburg** übertragen hat.

Herr **C. O. Müller** übernimmt die Ausführung **sämtlicher** bankgeschäftlicher **Transaktionen** sowie die Annahme von **Spareinlagen** zu günstigen Bedingungen.

Carl Neuburger Kommanditgesellschaft auf Aktien

BERLIN, Französische Str. 14. Gegründet im Jahre 1878.

Kapital: 5 Millionen Mark.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Bronzen, Lade, Kiesel.**

Warum Bleyle's Knaben-Anzüge?

wird die Nachfrage nach Bleyle's Knaben-Anzüge von Tag zu Tag grösser?

Bleyle's Knaben-Anzüge

entsprechen in hohem Grade allen Anforderungen in Bezug auf flotten Sitz, gediegene Formen, sowie auf Güte, Haltbarkeit und gesundheitlichen Wert.

Bleyle's Knaben-Anzüge

haben sich als anerkannt praktischste Knabenkleidung im Gebrauch bestens bewährt.

Bleyle's Knaben-Anzüge

befriedigen ihrer grossen Vorzüge wegen allgemein und werden daher von Haus zu Haus weiter empfohlen.

„Allein-Verkauf“ für **Carl Quehl.**

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Rekonvaleszenten. Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk. 1/4 Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Die Apotheke zu Annaburg

hält vorrätig alle allopathischen und homöopathischen **Arzneimittel und Thierarzneimittel**, alle gängigen Spezialitäten, **Chemikalien und Drogen.**

Damen-Blusen

in Gingham, Zephir, Organdy, **Batist, bunt und weiss** empfiehlt in grosser Auswahl **Carl Quehl.**

Harzer Sauerbrunnen

hält vorrätig die Apotheke in Annaburg.



Marmelade

empfeht **R. Bengsch.**

Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin

in 1/2 u. 1 Pf.-Packeten empfiehlt **J. G. Fritzsche.**



Neue saure Gurken

empfeht **R. Bengsch.**

Frische Sendung

Weizen-Malz Bier

wieder eingetroffen bei **Carl Mörtz.**

Maizena, Mondamin, Hafermehl, Grünkern,

und sämtliche Suppenmehle und Suppentafeln von **Knorr**, sowie **Maggi's Suppentafeln** sind zu haben bei **J. G. Vollmig's Sohn.**

Böttger's Rattentod vorzüglich wirksam, à Paket 50 Pf. hält vorrätig die **Apotheke in Annaburg.**

Malz-Bier empfiehlt **R. Bengsch, Mühlenstraße.**

Bananen empfiehlt **J. G. Vollmig's Sohn.**

Kegeleklub „Gut Holz“:

Sonntag den 19. Juli, von nachm. 4 Uhr ab findet im „Waldschlößchen“ hierelbst

Frei-Konzert

verbunden mit **Preis-Kegeln (Schnäpchen-Ausschieben)**

und Abends **Tanzkränzchen** statt.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand. **C. Kleinjörg.**

Bürgergarten Annaburg.

Sonnabend und Sonntag

Konzert-Abend

der beliebtesten Instrumental-, Sänger- und Tänzer-Gesellschaft **D'Gebirgsknaepler.**

Direktor **Viasl Reithel** hatte die hohe Ehre vor Sr. Majestät König **Friedrich August** von Sachsen aufzutreten.

(3 Damen und 2 Herren.)

Anfang 8 Uhr. Entré 30 Pfg.

Gemüthliche Stunden versprechend ladet höflich ein

Hochachtungsvoll **Carl Mörtz.**

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und baumwollene Mouffelines, Unterröcke in Velour, Alpaca und weiß Moiré, Blusen, **Madon-Unterzeuge**, Sporthemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlüpfe, weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, **Taschentücher, Taillentücher, Kinder-Wasch-Anzüge**, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

:: Annaburg, Torgauerstraße ::

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten **Carhol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co. Nadebeul** mit Schutzmarke: **Stechensperd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Santurereinigheiten** und **Santuranschläge**, wie **Milchse, Finnen, Pickeln, Gesichtspickel, Pusteln** u.

à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Ellers.**

Toiletten-Seife

wie **Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Roseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen** etc. Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Malz-Kaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis. **R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

Nieren-Kartoffeln

zu haben bei **J. G. Vollmig's Sohn.**

Neue saure Gurken

und neue **Vollheringe** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Pasteurisiertes

ärztlich empfohlenes **Malz Bier** empfiehlt **R. Bengsch, Mühlenstraße.**

Bananen

empfeht **J. G. Vollmig's Sohn.**

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

Selbstgeröstete Kaffee's

à Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Zahnhalsbänder

empfeht billigst **Drogen-Handlung D. Schwarze.**

Geldbriefkonverts, Aktenkonverts, Musterbentel

empfeht **Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinsten gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzettelung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 82.

Donnerstag, den 16. Juli 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser legt seine Nordlandreise, die ihm wieder schöne Einblicke in die norwegische Bergwelt eröffnet, fort. Die Kaiserin, die bisher mit ihren beiden jüngsten Kindern Ostfriesland besuchte, trat am Montag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kapell ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben am Sonnabend ihre Reise nach dem Jagdhause Goppreben im Regenzer Walde angetreten, wo ein vierwöchiger Aufenthalt genommen wird.

— Prinz Walther von Preußen, dritter Sohn des Kaiserpaars, vollendete am 14. d. Mis. das 24. Lebensjahr.

Nach längeren Unterhandlungen hat Großadmiral v. Roeder das Präsidium des Deutschen Flottenvereins übernommen. Eine Anzahl hervorragender Mitglieder haben infolge der jüngsten Meinungsverschiedenheiten ihren Austritt aus dem Flottenverein erklärt.

Die Besuche des Generalfeldmarshalls Frenn v. Doe ist am Freitag nach einem Trauergottesdienst in der Münsterkirche in Bonn auf Schloß Wilfen bei Nevelaer in der Familienkrust beigestiegen worden. An der Feier nahm u. a. der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg, teil.

Wählt den Marineminister! Die Schiffsjungeneinstellung bei der Marine steht bevor; die Anwärterliste wird bereits am 1. August geschlossen. Jungen Leuten von 15 bis 18 Jahren steht der Eintritt frei, bei besonders kräftiger Körperentwicklung werden auch solche von 14 1/2 Jahren zugelassen. Es wird besonders bemerkt, daß das Reich von dem Augenblick der Einstellung an die Sorge für die Ausbildung, Bekleidung und Verpflegung der Schiffsjungen übernimmt, so daß den Eltern gar keine Kosten entstehen. Alle die Einstellung betreffenden Bestimmungen sind in einem kleinen Heft: „Nachrichten für Freiwillige, die in die Schiffsjungeneinstellung eintreten wollen“, zusammengestellt. Das Heft

kann jederzeit von dem kaiserlichen Kommando der Schiffsjungeneinstellung in Kiel und von den Bezirkskommandos kostenfrei und in beliebiger Anzahl bezogen werden.

Minister Fehr. v. Podewils erklärte in der bayrischen Abgeordnetenversammlung, die Regierung habe über die Finanzreformpläne nur eine vertrauliche Mitteilung erhalten und lehne es ab, Näheres mitzuteilen, um nicht das Vertrauen des Bundesrats zu täuschen. Der von dem Antragsteller ausgesprochene Gedanke, daß die Entwicklung Bayerns gebremst werden sollte, sei so beleidigend, daß kein Bundesstaat daran denke, ihn zu unterstützen. Die Finanzreform könne nur erreicht werden unter Schonung der Lebensinteressen der Bundesstaaten. Der diplomatische Ausfluß könne nicht wegen der Steuerfragen einberufen werden. Er sei über die auswärtige Politik vom Reichkanzler eingehend informiert worden. Die Politik Bayerns zum Reich sei klar und einfach. Der Minister schloß: „Wir geben dem Reiche, was des Reiches ist, und vertreten die Interessen des Landes.“

Wie der letzte allgemeine Volkszensus über die Prägungen in den deutschen Münzstätten ergibt, sind nach langer Zeit zum erstenmal wieder im Monat Juni Ausprägungen von silbernen Pfennigmarkstücken und zwar im Betrage von 1,8 Mill. Mt. vorgenommen worden.

Die neuen Steuerentwürfe werden voraussichtlich erst im September an den Bundesrat gelangen. Aus nachstehenden Kreisen wird dem „Tag“ mitgeteilt, daß außer einer Steuer auf Gas- und elektrisches Licht auch eine durchgreifende Branntweinsteuerreform geplant ist, entsprechend den namentlich auch von Seiten der Kisten im Reichstag geäußerten Wünschen. Also soll's doch mit der Lichtsteuer Ernst werden?

Der Prozeß Gulenburg trat am Montag die dritte Woche ein. Sie wird nicht die letzte sein, aber die Sache des Fürsten Gulenburg sieht jetzt sehr schlecht, hat noch nie gut geklungen. Die Quäbelastungszeugen Ernst und Medel sind jetzt

blieben, ihr Verurteilungszeugnis ist im allgemeinen günstig, und ein neuer Zeuge hat ungünstig für den Fürsten ausgesagt, der nach Erzählungen auch mit einem Waldwärter im Verkehr gekannt haben soll. Wie das Gericht alle Aussagen, darunter die von Freunden und Bekannten des Angeklagten, die nichts gewußt und gehört haben, bewerten wird, muß man abwarten, wie überhaupt dem Spruch der Geschworenen und dem Urteil nicht vorgegriffen werden soll.

Als Sitz der geplanten Reichsrenten in Dombold, als deren Chef Hauptmann Franke auszuweisen sein soll, wird voraussichtlich Dombold gewählt werden. Dombold liegt inmitten des Domboldes und ist der Sitz des Hauptlings Rambe, dem nach dem Tode Reichsrenten, der als die Seele des deutschfeindlichen Elements galt, die Herrschaft zugefallen ist. Voraussichtlich werden in Dombold eine Polizeistation eingerichtet und eine Truppenabteilung stationiert werden.

Portugal. Die Abgeordnetenversammlung hat nach längerer Debatte die Kräfte des Königs Manuel II. in der Mehrheit genehmigt und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem jungen Herrscher gelingen möge, den Frieden im Innern und nach außen zu sichern.

Italien. Der landwirtschaftliche Streik in der Provinz Parma, eine der größten Arbeitslosenprobleme dieser Art, die je in irgend einem Lande vorgekommen sind, ist dank dem überaus gewandten Vorgehen des Ministerpräsidenten Giolitti nunmehr als beendet anzusehen. Die infolge dieser Bewegung nach der genannten Provinz entsendeten Truppen werden allmählich nach ihren Garnisonen zurückbeordert.

Balkanstaaten. Aus Serbien kommen Gerüchte über die Absicht des Königs Nikolaus I., ein Ministerium von ihm berufen zu lassen, ein Kabinett zu bilden, das ohne Parlament funktionieren soll, dessen Herrschaft

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

Heinz sah, daß er nachgeben mußte, wollte er nicht die Aufmerksamkeit der Leute auf sich ziehen. Er ließ den Bruder los, und dieser stürzte auf die Gruppe zu, mit Gewalt den dichten Kreis durchbrechend. Man hob die Verunglückte auf und trug sie hinaus. Eugen folgte.

Mittelmeyer Georg Hiersfeld runzelte die Stirn. „Was hat denn dein Bruder für ein merkwürdiges Interesse an dem jungen Mädchen?“ raunte er He zu. „Ich will doch nicht hoffen, daß er sich jemals vergessen könnte, sich in eine Dame vom Zirkus zu verlieben?“

„Still, still,“ flüsterte He, „Eugen weiß, was er zu tun hat, und was er seiner Familie schuldig ist; du brauchst dir aber deswegen keine Sorgen zu machen.“

„So leicht, glaube ich, ist die Sache doch nicht zu nehmen,“ gab der Mittelmeyer zurück. „Sieh mir, das Gesicht deines Bruders ist ganz entstellt vor Angst. Ich glaube, dahinter steckt etwas. Aber solche Verwandtschaft möchte mir wirklich nicht passen.“

„Aber niemand denkt an dergleichen, am wenigsten Eugen,“ bemerkte He ungebuldig. „Das Mädchen wohnt bei uns, und da ist es doch erklärlich —“

„Sie wohnt bei Euch? Eine Zirkuskünstlerin? Na, das ist doch wirklich seltsam!“ und brach der junge Mann überaus He's Nede.

„Wir wußten bis heute nicht, daß sie der Zirkus angehört,“ jagte das Mädchen, und erzählte flüsternd, wie Violetta in das Haus kam.

Der Mittelmeyer schien die Sache sehr zu interessieren, er drehte nervös die Schürbärspitze zwischen den Fingern.

Unterdesseu hatte man für die Verunglückte rasch ein notdürftiges Lager zurechtgemacht. Ein schnell herbeigeholter Arzt und die Sanitätswachen bemühten sich bereits um die Verunglückte. Die geringe Menge war zurückgewiesen worden.

Eugen stand allein vor der Türe des Zimmers, wohin man Violetta gebracht. Schmerzliche Bewegungen ging er mit schweren Schritten auf und ab. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und lautlos drinnen blieb alles still. Er hatte Mühe, sich zu beherrschen, um seine Erschütterung zu verbergen, als nach Verlauf einer ihm endlos dünkende halben Stunde der Doktor mit erstem Gesicht heraustrat.

„Ist die Verletzung gefährlich?“ fragte Eugen besonnen. Er konnte das schmerzliche Leben seiner Stimme nicht ganz vermeiden. Dem Doktor schien dies aufzufallen, denn er bestete einen prüfenden Blick auf den jungen Mann. Dann schüttelte er ernst den Kopf.

„Lebensgefährlich gerade nicht, aber für das arme Mädchen schwer genug. Was ich bis jetzt feststellen konnte, ist ein komplizierter, doppelter

...den wird, bis er dann aber ihren ... möchte ich heute ... teit wird ihr, fürchte ... n die arme Kleine ... ngen davongetragen ... Gefahr. Sie muß ... andere Weise ihr ... es mir, daß sie ... ot am Plage blieb. ... und das milderte die ... e auf den Rücken ... bar das Rückgrat

...bedanken. Er fühlte, ... ein froh geworden. ... se Herkommen mit ... wie einem Mörder ... er atmete tief auf; ... ens die Hoffnung, ... bieder gut machen

Freilich mußte er sich sagen, daß er nie daran denken durfte, Violetta sein eigen zu nennen. So wie die Verhältnisse nun einmal lagen, hatte er allerdings die Verpflichtung, um der Seinigen willen sich eine reiche Frau zu wählen. Democh näherte er eine geheime Hoffnung in seinem Innern, daß sich auf irgend eine Weise sein Geschick wenden würde. So lange man jung ist, hofft man immer, es müsse irgend ein Wunder geschehen, irgend etwas Großes, Unfassbares, was

